

Mein Text an die Friedberger Kollegen in der Architektenrunde:

Thema Bahnbrücke – wenn überhaupt noch was zu erreichen ist, dann müssen alle schnell in die Gänge kommen.

Argumente: die eingesparten Abbruchkosten

Nicht nur der Fußgängersteg hat beim Belastungstest durch die darauf gelagerten Spannritzen seine Standfestigkeit nachhaltig bewiesen, auch die gemauerte Bogenbrücke wird jetzt da die Zunft mit neuer Arbeit versorgt ist von den „Fachstatikern“ wieder als tragfähig attestiert werden.

Die alte Brücke ist schön, was man von der neuen Ingenieurkonstruktion aus dem Musterbuch der ZTVK (der Planer hat vor dem Stadtrat genau dies als das Qualitätsmerkmal seiner Planung herausgestellt) nicht sagen kann. Sie bietet damit für den Besucher der von Osten mit der Bahn kommt eine bessere Visitenkarte und die nachfolgende Generation, die in unserer Stadt wieder ein Auge für schöne Gestaltung hat muss die Scheußlichkeit aus 2005/2006 nur noch von der Bahnhofseite her kaschieren.

Der Nutzen eines solchen phantasievollen Umgangs mit Baugeschichte gegenüber der „weg mit dem alten Gelump“ Mentalität liegt auf der Hand.

Um die Diskussion anzuregen habe ich die Friedberger Allgemeine, Herrn Gossner angeschrieben und die beiliegenden drei Bilder publiziert. Hier mein Mail zur Kenntnis:

*Hallo Herr Gossner,*

*ein Artikel und nachfolgender Kommentar über einen Bahnbrücken- Erhaltungs- und Überbauungsvorschlag hat unsere Phantasie angeregt. Vor allem deshalb, weil ich schon bei unserer Bauhofstudie eine "Brückenidee" entwickelt und vorgestellt hatte.*

*Ein Bild der meiner Meinung nach schönen alten Brücke im Raureif und zwei Studien für eine Markt-, Kunst- oder auch flexibel- nutzBar Halle - Vielleicht kann man es für die gesparten Abbruchkosten schon ein Stück weit bauen.*

*Viele Grüße und gerne zu einem Gespräch bereit*

Viele Grüße

Wolfgang Rockelmann



P. s.

führende Politiker zeichnen sich immer wieder dadurch aus, dass sie nicht zwischen unterschiedlichen Berufsbildern unterscheiden können, insbesondere werden immer wieder unsere Kollegen aus dem Ingenieurbau als Architekten bezeichnet. Was beweist, dass erstens viel zu wenig Politiker eine solche Berufsqualifikation aufweisen und es ihnen zweitens überhaupt nicht auf so feine Unterschiede und schon gar nicht auf eine vernünftige Gestaltung unserer Umwelt ankommt.

Es sagt im Übrigen nicht, dass nicht auch Ingenieure herausragende Gestalt schaffen können und geschaffen haben, wir alle kennen berühmte Beispiele. Aber leider macht solche Ingenieurskunst um Friedberg in letzter Zeit einen Bogen.